

Seit 1998 gehört die Biologische Anstalt Helgoland zur Stiftung Alfred-Wegener-Institut. Neben der klassischen Polar- und Meeresforschung gewinnt auch die angewandte Meeresforschung an Bedeutung. Marine Naturstoffe, Küstenzonenforschung sowie die meeresbiologische Erkundung der Nordsee und der angrenzenden Kontinentalränder bilden besondere Schwerpunkte.



▲ Der rote Knurrhahn durchwühlt den Boden nach Nahrung. (Foto: S. Leusmann)



▲ Der Helgoländer Hummer ist in seinem Bestand bedroht. Ein Aufzuchtprojekt soll Abhilfe schaffen. (Foto: O. Goemann)



Hummerkopf mit Augen, Stirndorn (Rostrum) und Antennen (Foto: O. Goemann) ►

### Öffnungszeiten

April bis Oktober	
Montag bis Freitag	10 – 17 Uhr
Samstag und Sonntag	13 – 16 Uhr
November bis März	siehe Aushang

Weitere Informationen bei:  
**Biologische Anstalt Helgoland**  
 Postfach 180, D-27483 Helgoland  
 Tel.: 047 25/819-0, Fax: 047 25/819-3283  
 Tel.: 047 25/819-3229 (Aquarium)

Alfred-Wegener-Institut  
 für Polar- und Meeresforschung  
 Kommunikation und Medien  
 Am Handelshafen 12  
 D-27570 Bremerhaven

Tel.: +49 471/48 31-11 12, Fax: -13 89  
 E-Mail: [info@awi.de](mailto:info@awi.de), <http://www.awi.de>



## Aquarium Helgoland Lebendiges Schaufenster in die Unterwasserwelt der Nordsee

Das Forschungs-, Lehr- und Schauaquarium der Biologischen Anstalt Helgoland (BAH) übt auf Besucher als lebendiges Schaufenster in die Unterwasserwelt der Nordsee eine starke Anziehungskraft aus. Zahlreiche Meerestiere und -pflanzen in neunzehn großen Becken, die den charakteristischen Lebensräumen nachempfunden sind, ermöglichen fesselnde Einblicke in die Mannigfaltigkeit der Formen und Verhaltensweisen. Eine besondere Attraktion ist das Arenabecken mit Haien, Kabeljau und Plattfischen. Im über 11.000 Liter fassenden Helgolandbecken kann man den selten gewordenen Helgoländer Hummer sowie einige wärmeliebende Einwanderer wie die Streifenbarbe und den Wolfsbarsch beobachten.

Viele der gezeigten Fische, Krebse, Stachelhäuter, Borstenwürmer und anderen Kleintiere gehören zur „Stammbesetzung“ und lassen sich durch die naturnahen Bedingungen regelmäßig zur Fortpflanzung bringen. Dies erfordert sorgfältige Pflege, sachgerechte Ernährung und eine optimale Seewasserversorgung. „Hinter den Kulissen“ sind daher umfangreiche technische Einrichtungen mit einem speziellen Filter- und Pumpensystem, einer zwei



▶ Zahlreiche, naturnah gestaltete Becken geben einen Einblick in die faszinierende Unterwasserwelt der Nordsee. (Foto: S. Leusmann)

Kilometer langen Seewasserkirkulation und großen Vorratsbehältern mit einem Fassungsvermögen von insgesamt 1200 Kubikmetern verborgen.

Das Aquarium als naturnahe Experimentiereinrichtung und das über lange Zeit erworbene „Know-how“ über Haltung und Zucht der jeweiligen Organismen kommen Wissenschaftlern und den verschiedenen nationalen und internationalen Forschungsprojekten zugute. Besonders Studenten, aber auch Schüler- und Besuchergruppen lernen im Helgoländer Aquarium Wissenwertes über die Meeresbewohner - von der Evolution bis zur Ökologie. So hat sich das Aquarium auch als Drehort für meeresbezogene Unterrichts- und Fernsehfilme bewährt.

Unabhängig von Wind und Wetter betreten bis zu 25.000 Besucher jährlich das Helgoländer Aquarium und lernen so die Unterwasserwelt der Nordsee kennen. Wechselnde meeresbezogene Ausstellungen erweitern das Informationsangebot.

### Das Institut

Das Alfred-Wegener-Institut für Polar- und Meeresforschung (AWI) wurde 1980 in Bremerhaven als Stiftung des öffentlichen Rechts gegründet. Es erhielt den Namen des Geophysikers und Polarforschers Alfred Wegener, der 1930 im Grönlandeis starb. Das Institut führt Forschungsarbeiten in der Arktis, Antarktis und den gemäßigten Breiten durch, koordiniert die Polarforschung in Deutschland und stellt die für Polarexpeditionen erforderliche Ausrüstung und Logistik zur Verfügung. Ferner pflegt das AWI die internationale Zusammenarbeit in der Polar- und Meeresforschung.



▲ Lederkoralle aus vielen Einzelpolypen. (Foto: O. Goemann)



▲ Seeigel und Seesterne gehören zu den Stachelhäutern. (Foto: O. Goemann)